



1

Einfühlsames Porträt

Argerich

Die Pianistin Martha Argerich - bekannt für ihr scheues Wesen - gilt als die "Löwin am Klavier". Ihre jüngst Tochter Stéphanie hat sie mit der Kamera begleitet und ein bewegendes Porträt ihrer Mutter erschaffen.

Von: Kirsten Liese
Stand: 22.01.2014



Für ihre genialen Interpretationen ist Martha Argerich berühmt und zugleich berüchtigt für ihre starken Depressionen, ihre vielen Absagen und ihr scheues Wesen. Interviews sind der Pianistin geradezu verhasst. Dafür durfte immerhin ihre jüngste Tochter die "Löwin am Klavier" mit der Kamera begleiten.



Martha Argerich vor ihrer großen Leidenschaft: Dem

Stéphanie Argerich nutzt diese einmalige Chance, versucht mittels Gesprächen, Erinnerungen und der Musik als Ausdruck des Seelenlebens das zu finden, was ihr im Leben versagt geblieben ist: einen Zugang zu ihren Eltern. Herausgekommen ist ein eigenwilliges, spannendes Porträt, das sich auch um die Aufarbeitung einer komplizierten Familiengeschichte bemüht. In dieser Hinsicht erinnert es an die Dokumentation "Nach der Musik", die Igor Heitzmann 2009 drehte um zu verstehen warum sein

Klavier.
Doppelleben mit zwei Frauen führte.

Vater, der Dirigent Otmar Suitner, im geteilten Deutschland ein

Komplizierte Patchwork-Familie

Filminfo

Originaltitel: Argerich (Schweiz, Frankreich 2012)

Regie: Stéphanie Argerich

Darsteller: Martha Argerich, Stephen Kovacevich

Länge: 95 Min.

Kinostart: 30. Januar 2014

Bei Stéphanie Argerich ist die Patchwork-Familie noch um einiges größer. Vater und Mutter leben getrennt seit sie zwei Jahre alt ist und haben weitere Kinder aus anderen Beziehungen. Auf viele Fragen gibt es zwar keine oder nur unbefriedigende Antworten, dafür aber einige intime Äußerungen, die Anhaltspunkte dafür geben, warum die begnadete Pianistin bisweilen monatelang keine Tasten anrührte. Ihr künstlerischer Anspruch ließ sich wohl nur schwer mit einem glücklichen Privatleben vereinbaren.

Besonders hart traf es die älteste Tochter Lyda Chen, deren schicksalhafte Biografie der Film mit einigen rätselhaften Leerstellen skizziert. Eigentlich sollte das Mädchen nach der Trennung der Eltern beim Vater aufwachsen. Doch der gab es offenbar in ein Heim. Die Großmutter holte das Kind in guter Absicht nach Hause, aber dieser "Entführung" wegen verlor Martha Argerich das Sorgerecht. Erst als die Verstoßene schon erwachsen war, sahen Mutter und Tochter sich wieder.

Aufschlussreiche, bewegende Momente



Stephen Kovacevich, der Vater der Regisseurin.

Stéphanie wiederum knabbert daran, dass einem Irrtum zufolge ihre Geburtsurkunde nicht den Namen ihres richtigen Vaters listet. Allzu sehr wünscht sie sich, dass Stephen Kovacevich, ebenfalls ein namhafter Pianist, seine Vaterschaft noch nachträglich anerkennt, doch das scheitert an einer Bürokratie, die den Bohemien schlicht überfordert. Es sind solche aufschlussreichen, bewegenden Momente, dank derer "Argerich - Bloody Daughter" auf eine zutiefst menschliche Weise berührt.

Aus ihren Augen habe sie ihre unbändige Energie und ihren starken Lebenswillen lesen können, sagt Stéphanie zu ihrer Mutter nach einer schweren Lungenoperation. Die "Göttin" selbst aber gibt sich in ihrer vielleicht persönlichsten Äußerung erschreckend einsam.